



Talentbörse Landshut

im Hause Diakonisches Werk Landshut e.V., Gabelsberger Str. 46, 84034 Landshut,
Tel. (0871) 609 - 130, Fax: (0871) 609 - 333,

Bürozeiten: jeden 1. Mittwoch von 11.00 – 12.00 und jeden 3. Mittwoch von 18.00 – 19.00 Uhr

E-Mail: taboe-landshut@gmx.de

Homepage: www.talentboerse-landshut.de

Nützliche Informationen

für die

Talentbörsenpraxis

Stand August 2007

Zusammenstellung einiger Artikel der MARKTZEITUNG

von Claus Beecken

- Vorbemerkung
- Wie man/frau Ärger beim Tauschen vermeiden kann
- Soziales Engagement der Talentbörse Landshut
- Die Sache mit der "sanften" Kappung
- Warum wir Regeln brauchen
- Die Börslertreffen
- Schecks und Kontoauszüge
- Unsere Marktzeitung: Erscheinungsweise und Verteilung
- Warum wir einen Mitgliedsbeitrag in Talenten brauchen
- Schuldenverlauf des Zentralenkontos

Vorbemerkung

Im Folgenden habe ich Informationen zusammengestellt, die in der Vergangenheit als einzelne Artikel in verschiedenen Ausgaben der **Marktzeitung** erschienen sind. Da sie immer noch hilfreich sein können, werden sie hier unverändert oder aktualisiert wiedergegeben.

Diese Informationen sind besonders **hilfreich** für **neue Mitglieder**, da sie ihnen den Einstieg in das "praktische Börslerleben" erleichtern und zum anderen den Hintergrund für einige unserer Regeln aufzeigen.

Claus Bredien

Wie man/frau Ärger beim Tauschen vermeiden kann Oder: Troubleshooting für Talentianer/Innen

Gefunden in der „Marktzeitung Talente Tauschkreis Tirol (Innsbruck)“, Frühjahr 2003
und angepasst an unsere Verhältnisse

Ein „Talenteverein“ ist nicht das Paradies auf Erden, denn eine andere Währung kann vielleicht einen positiven Impuls im Umgang mit den Mitmenschen setzen, aber sie kann nicht Wunder wirken. Gelegentlich, zum Glück nicht oft, stelle ich in Gesprächen mit Talentbörsen-Mitgliedern fest, dass nicht jeder Tausch zur gegenseitigen Zufriedenheit erfolgte. Das hat verständlicherweise zur Folge, dass die Betroffenen enttäuscht sind, und manchmal (wenn auch zum Glück selten) die Idee des Zeittauschens als solche angezweifelt wird. In diesen Gesprächen stellt sich oft heraus, dass die missglückten Tauschaktionen sehr leicht vermeidbar gewesen wären. Deshalb darf ich hier einige Tipps formulieren, wie bereits im Vorhinein mögliche Quellen eines Ärgernisses fröhlich umschieft werden können:

Keine überzogenen Erwartungen

Ein Tauschkreis bietet eine Chance zum fairen Tauschen und zu einem menschlicheren Umgang miteinander. Dennoch sind die Mitglieder nicht ausschließlich selbstlos und großzügig agierende Übermenschen. Sie können auch nicht Gedanken lesen oder Deine eigentlichen Wünsche aus der Hand lesen.

Es ist also entscheidend, dass man vor dem eigentlichen Tauschhandel klar sagt

- was man will
- was man arbeiten wird
- was man erwartet
- welche Preisvorstellungen man hat.

Das Vorgespräch ist wichtig

In dem Gespräch vor dem Tauschhandel ist es ganz unangebracht, übertriebene Höflichkeit oder Bescheidenheit zu mimen. Wenn ich z.B. erwarte, dass meine Materialkosten in Euro ersetzt werden,

dann darf ich auch nicht darauf warten, dass mein Tauschpartner selbst auf diese Idee kommt. Ich muss es ihm/ihr einfach sagen.

Beim Vorgespräch genau sein

Wenn ich einen Auftrag erteile, ist es wichtig, die erwartete Arbeit genau zu beschreiben: Bei einem Transport muss z.B. genau geklärt sein, was transportiert wird, ob es sich etwa um wertvolle und empfindliche Gegenstände handelt. Wenn ich einen Auftrag annehme, muss ich ZUVOR festsetzen, was es kostet. Das beinhaltet auch eine klare Vereinbarung, ob es sich um eine Pauschale handelt (also ein Fixpreis für eine bestimmte Leistung), oder ob ich bei unerwartet höherem Zeitaufwand auch mehr Talente bekommen will.

Den Tausch-Scheck gleich ausfüllen

Nach geleisteter Arbeit sollte gleich gemeinsam der Scheck ausgefüllt und dieser dann umgehend zur Zentrale gebracht werden. So vermeidet man, dass eine Tauschaktion vergessen wird und zu Verdruss führt.

Ein fairer Tausch

Ich möchte auch nicht unausgesprochen lassen, dass es nicht Sinn und Zweck eines Tauschrings ist, alle Dienstleistungen einfach nur billiger als im Euroland zu erhalten. Es kann nicht sein, dass man von einem Tauschkreis erwartet, dass einem alle Menschen, denen man begegnet, sympathisch sind.

Es muss einfach für beide Seiten ein fairer Tausch gewährleistet sein. Sollte aber einmal eine Zwistigkeit entstehen, scheue Dich nicht, beim Beirat anzurufen, und wir werden versuchen, die Ungereimtheiten aus dem Weg zu räumen.

Soziales Engagement der Talentbörse Landshut

Was ist ein "Sozialfond"?

Auf dem Börslertreffen am 12.02.04 wurde beschlossen, der Diakonie die Einrichtung eines „**Sozialfonds**“ anzubieten, wie ihn andere Tauschringe in sozialen Einrichtungen auch haben. Aus diesem **Sozialfond** werden Talentbörsenmitglieder "bezahlt", die für alte oder kranke Menschen, die von der Diakonie betreut werden, Arbeiten ausführen. Gedacht ist dabei an pflegebedürftige Mitbürger, die vom ambulanten Pflegedienst der Diakonie zu Hause versorgt werden und bei denen Tätigkeiten oder Hilfsdienste anfallen, für die die Betroffenen aber keine Mittel zur Verfügung haben.

Der Fond wird aus folgender Quelle gespeist: Mitglieder spenden freiwillig in diesen Topf oder die bei zu hohen Plus-Salden fälligen "Kappungs-Talente" werden auf dieses Konto gebucht.

Es wurde auch der Vorschlag gemacht, dass **alle** Mitglieder durch einen festen Jahres-talentbetrag dieses Sozialkonto speisen und so alle Mitglieder **gleichmäßig** belastet werden und nicht nur die "Fleißigen". Zu gegebener Zeit muss hierüber noch entschieden werden. Am 10.03.04 fand ein Gespräch mit dem Geschäftsführer der Diakonie, Herrn Peters, statt. Herr Peters begrüßte unser angebotenes soziales Engagement.

Das Entgegenkommen der Diakonie, uns kostenlos einen Büroraum mit Telefon und Internetzugang bereitzustellen, steht vermutlich in Zusammenhang mit dem Angebot, uns im Auftrag der Diakonie sozial zu engagieren.

Vergütung von sozialen Aktivitäten

Derzeit führen einige Mitglieder regelmäßig wöchentliche Besuche durch. Bei der talentbörsenüblichen Vergütung von 10 Tal. pro Stunde würde auf Dauer aber unser verfügbares Budget gesprengt werden, mit der Konsequenz, dass wir in kurzer Zeit "zahlungsunfähig" wären bzw. in den alten Fehler des "Schuldenmachens" zurückfallen würden. Letzteres lässt aber die "Vereinbarung zur Mitgliedschaft" nicht zu.

Auf einer Besprechung des Beirats mit den beteiligten Mitgliedern am 19.01.2005 wurde vereinbart, dass für den wöchentlichen Besuchsdienst in Abweichung von der talentbörsenüblichen Vergütung von 10 Tal. pro Stunde eine **Pauschalvergütung von 15 Talenten pro Monat** eingeführt wird, die vom "Sozialkonto 100" abgebucht wird.

Wie wird der Sozialfond organisiert?

Die Diakonie übermittelt Frau Lang Adressen von hilfsbedürftigen Menschen, die gerne besucht oder begleitet werden möchten. Frau Lang gibt dann diese Adressen an Mitglieder weiter, die sich dankenswerterweise bereit erklärt haben, einen Besuchsdienst zu übernehmen. Damit unser "Kassenwart" Claus Beecken den "Besuchsdienstlern" die 15 Talente pro Monat gutschreiben kann, muss er natürlich wissen, wer am Besuchsdienst teilnimmt. **Wenn also jemand neu einen Besuchsdienst beginnt oder jemand damit aufhört, sollte er dies Claus Beecken mitteilen.**

Betreuung durch die Diakonie

Im Diakonischen Werk Landshut existiert eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe "Ohrensessel". Dieser Besuchskreis hat sich zur Aufgabe gemacht, alte Menschen in Landshuter Altenheimen zu besuchen. Der Ohrensessel wird von einer Diakonie-Mitarbeiterin betreut: Etwa alle sechs Wochen finden Treffen in der Diakonie statt. Es besteht die Gelegenheit, gegenseitig Erfahrungen auszutauschen und Probleme anzusprechen. Außerdem werden Fortbildungsveranstaltungen angeboten, z. B. über Demenz, Altersdepression, Hospizbewegung u. ä. **Zu diesen Treffen sind auch die Besuchsdienstler der Talentbörse eingeladen.**

Die Sache mit der "sanften" Kappung

Was bedeutet "sanfte" Kappung?

Um Mitglieder mit Salden von mehr als plus 200 Talenten zum Abbau anzuregen, wird die Regel 6.2 der "Vereinbarung zur Mitgliedschaft" in abgemilderter Form angewandt: Ist der Saldo nach 3 Monaten nicht auf 200 Talente abgeschmolzen, so werden alle 2 Monate jeweils 20% des verbliebenen Überschreibungsbetrages abgebucht und dem Sozialkonto (Konto-Nr. 100) gutgeschrieben. Bei der "harten" Kappung würde der gesamte Überschreibungsbetrag abgebucht!

Näheres zur Begründung findet man im Artikel: *"Die Talentbörse als kleine Volkswirtschaft oder warum wir Regeln brauchen"*.

Gibt es Ausnahmen von der Kappung?

Ja! Auf Antrag kann der Beirat die Kappung für eine **begrenzte** Zeit aussetzen, wenn das Mitglied die angesparten Talente später benötigt (z.B. für große Ausgaben, wie für Umzug, Wohnungsrenovierung, Gartenumgestaltung,...).

Wie wurde die Einführung der Kappung aufgenommen?

Die Kappungsregel hat - wie zu erwarten war - auch ein negatives Echo gefunden: "Die Fleißigen werden bestraft!" oder "Aus Angst vor Kappung nehmen manche Mitglieder keine Aufträge mehr an!" kann man hören.

Aber bei aller Kritik möge man doch bitte bedenken:

Das Grundanliegen der Talentbörse ist das **gegenseitige Geben und Nehmen**, nicht das Anhäufen von Guthaben ("Sparkasse") und auch nicht das Aufnehmen von Krediten ("Negativ-Saldo").

Unsere Kappungsaktionen haben gezeigt, dass einige hohe Plussalden abgebaut wurden, d. h. die betroffenen Mitglieder haben sich intensiver bemüht, Tauschpartner zu finden.

Aber das Wichtigste: Mit den Kappungsbeträgen werden **wohltätige Ziele** verfolgt, die betroffenen Mitglieder sollten sich also sagen: **"Ich habe für einen guten Zweck gespendet!"**

Warum wir Regeln brauchen

Damit die Tauschaktivitäten gut und reibungslos ablaufen können und sich die "Talentbörsen-Wirtschaft" nicht in eine Extremsituation entwickelt, hat sich die Talentbörse ein Regelwerk gegeben, das in der "Vereinbarung zur Mitgliedschaft" zusammengefasst ist.

Aus den Reaktionen mancher Mitglieder bei Regelverstößen ist zu schließen, dass sie den tieferen Sinn dieser Regeln nicht nachvollziehen und vor allem die Konsequenzen nicht erkennen können, wenn die Regeln nicht eingehalten werden.

Als Beispiel hier die Frage: Warum brauchen wir die Regel 6 "Überziehungsrahmen"?
"Jedes Mitglied erhält mit seinem Konto einen **Überziehungsrahmen** in Höhe von **plus 200** oder **minus 100** Talenten."

Warum die Begrenzung des Negativsaldos?

Wenn ein Mitglied, oder wie schon gehabt, die Zentrale, sich nicht um das Negativlimit kümmert, sondern nur noch Schulden macht, sammeln sich bei den anderen Mitgliedern Guthaben an. Das Schlimme daran ist: Den hohen Guthaben stehen schließlich keine entsprechenden Angebote mehr gegenüber, d. h. man kann mit seinen gehorteten Talenten kaum etwas eintauschen, sie sind also wertlos geworden.

In der "großen Volkswirtschaft" haben die Älteren so etwas schon erlebt: Alle haben Geld, man kann aber nichts mehr dafür kaufen, da es

wertlos geworden ist. So etwas passiert dann, wenn der Staat die Notenpresse in Gang setzt, d. h. ungedeckte Schulden macht und ungezügelt Geld druckt mit der Folge einer Inflation.

Warum die Begrenzung des Positivsaldos?

Eine andere Einstellung erleben wir zurzeit in der "großen Volkswirtschaft": Viele Bürger üben sich in Konsumverzicht, sie sparen für die Zukunft, um für schlechte Zeiten gewappnet zu sein. Die Folge: Die Wirtschaft lahmt, es herrscht eine hohe Arbeitslosigkeit.

Auch in unserer "kleinen Volkswirtschaft" Talentbörse denken manche Mitglieder offenbar ähnlich: sie geben nur, d. h. sie häufen große Plusssalden an und nehmen keine oder viel zu wenig Leistungen in Anspruch. Das führt in der Talentbörsenwelt auch zu Arbeitslosigkeit, d. h. zu weniger Tauschaktivitäten.

Fazit: Wollen alle nur nehmen, entsteht Mangel. Wollen alle nur geben, entsteht Arbeitslosigkeit. Jedes für sich schafft Probleme!

Damit also das Tauschgeschehen (sprich die "Talentbörsen-Wirtschaft") floriert, muss jeder sowohl geben als auch nehmen. Beides ist Grundvoraussetzung für das Gelingen eines Tauschrings (was übrigens auch für die "große Volkswirtschaft" gilt)!

Die Börslertreffen

Alle zwei Monate finden in der Diakonie "Börslertreffen" statt. Dabei kommt es zu unterschiedlichen sozialen Kontakten und vielen Gesprächen. In erster Linie dienen die Börslertreffen aber folgenden Zielen:

- Die Mitglieder werden über aktuelle Fragen der Talentbörse unterrichtet.
- Die aktuellen Kontoauszüge werden verteilt.
- Die Aktuelle Marktzeitung wird verteilt.
- Wenn Interessenten als Gäste anwesend sind, wird eine "Vorstellungsrunde" durchgeführt, wobei jedes anwesende Mitglied die Gelegenheit hat, seine Angebote und Gesuche darzustellen und die anderen von seinen Fähigkeiten zu überzeugen.
- Jedes Mitglied kann für den Basar Dinge zum Tauschen mitbringen und hat die Gelegenheit Dinge einzutauschen.

Der Ablauf der Börslertreffen gliedert sich grob in drei Teile:

- ab 19.00 Uhr findet der Basar statt
- um 20.00 Uhr beginnt das formale Börslertreffen
- anschließend (oder auch zwischendurch!) besteht Gelegenheit für Gespräche

Einige Mitglieder bringen zum Basar auch etwas zum Essen und Trinken mit, so dass auch für das leibliche Wohl gesorgt ist.

Neuen Mitgliedern ist **dringend** zu empfehlen, an den Börslertreffen teilzunehmen. Denn es hat sich herausgestellt, dass als Voraussetzung für den Abschluss einer Tauschaktivität auch ein gewisses Vertrauensverhältnis zwischen den potentiellen Tauschpartnern vorhanden sein muss. Und solch ein Vertrauensverhältnis kann man am schnellsten beim Börslertreffen aufbauen, wenn man sich persönlich im Gespräch begegnet.

Häufig werden beim Börslertreffen auch besonders aktuelle Tauschaktivitäten abgesprochen, die nicht in den Anzeigen der Marktzeitung zu finden sind.

Außerdem bietet der Basar den Mitgliedern die Möglichkeit, ihr Konto aufzubessern, indem sie z. B. etwas fürs leibliche Wohl mitbringen oder sonstige Sachen anbieten (wie z. B. ausgelesene Bücher, CD's, zu eng gewordene Kleidungsstücke, andere nicht mehr benötigte Dinge,....).

Das Börslertreffen im August wird traditionsgemäß zum Sommerfest mit Grill im Diakoniegarten umfunktioniert und beim letzten Treffen im Jahr kommen wir zu einem Adventsabend mit weihnachtlichem Bazar zusammen.

Die Termine für die Börslertreffen werden in der Marktzeitung und auf unserer Homepage für ein Jahr im voraus bekannt gegeben.

Tausch-Schecks und Kontoauszüge

Tausch-Schecks

Nach einer durchgeführten Tauschaktivität sollte sofort der Tausch-Scheck ausgefüllt und von beiden Partnern unterschrieben werden. So kann man Irrtümer, Missverständnisse und damit Ärger vermeiden.

Scheck-Formulare können während der Bürozeiten in der Zentrale abgeholt werden. Sie liegen auch beim Börslertreffen auf.

Das Scheck-Formular ist im Prinzip wie ein Bankscheck aufgebaut: Die Talente fließen **VON** dem Konto des Nutznießers (der zahlen muss) **AN** das Konto des Leistungserbringers. Bei der Beschreibung der erbrachten Leistung oder getauschten Sache sollte man nicht unnötig lang formulieren, aber doch so genau, dass man sich später noch an den Vorgang erinnern kann. Was steckt dahinter? Da wir alle nur Menschen sind, kommen auch hin und wieder Fehler oder Irrtümer vor. Entweder schon beim Ausfüllen der Schecks oder bei der Eingabe in den PC der Zentrale. Bei Beanstandungen können dann präzise Angaben zum Tauschvorgang hilfreich sein.

Um Fehler bei der Eingabe in den PC zu vermeiden, sollten die Schecks gut lesbar ausgefüllt werden.

Das Scheckformular besteht aus dem Original (rosa), einem gelben und einem weißen Durchschlag. Das rote Original muss innerhalb von 60 Tagen in die Zentrale gebracht werden, später kann nicht mehr gebucht werden. Und zwar ist der Leistungserbringer in der Pflicht, für den Transport zu sorgen, denn er hat im Normalfall ein Interesse daran, dass der Scheck möglichst bald zu seinen Gunsten verbucht wird.

Das Zeitlimit von 60 Tagen hat folgenden Hintergrund: In der Vergangenheit sind schon Schecks nach so langer Zeit eingereicht worden, dass einer der Tauschpartner in der Zwischenzeit aus der Talentbörse ausgetreten und eine Buchung nicht mehr möglich war.

Der weiße Durchschlag geht an den Leistungsgeber und der gelbe an den Leistungsnehmer. Es wird dringend empfohlen, die Durchschläge

abzuheften und eine Weile aufzubewahren. Besonders die Besitzer von weißen Durchschlägen sollten daran interessiert sein, anhand ihrer Kontoauszüge zu **kontrollieren**, ob ihre Gutschriften auch ordnungsgemäß zu ihren Gunsten verbucht wurden.

Bei der Eingabe der Scheckdaten generiert der PC eine fortlaufende Buchungsnummer, die auf dem Original vermerkt wird. Diese Nummer erscheint dann auch auf dem Kontoauszug. Die gebuchten Originale werden einige Jahre in der Zentrale aufgehoben und können bei Beanstandungen eingesehen werden.

Kontoauszüge

Zu jedem Börslertreffen wird für jedes Mitglied ein Kontoauszug ausgedruckt. **Ausnahme:** Es haben keine Kontobewegungen im Berichtszeitraum stattgefunden. Für jede Buchung wird die Buchungs-Nr. ausgedruckt. Bei

Beanstandungen

ist mithilfe dieser Buchungs-Nr. der zugehörige Originalscheck und die Buchung im PC leicht zu finden.

Ist ein Scheck falsch ausgestellt worden, so müssen beide Partner mit der Korrektur einverstanden sein. Liegt der Fehler bei der Eingabe, so kann anhand des Originals die Korrektur der Buchung auch einseitig gefordert werden. Bei der Korrektur wird die Falschbuchung storniert, d. h. durch eine neue Buchung mit Vertauschung von Leistungsgeber und Nehmer kompensiert, und anschließend wird die korrekte Buchung eingegeben. Die Falschbuchung und die Stornobuchung tauchen im Kontoauszug nicht mehr auf, sind aber im PC immer vorhanden und können vor Ort eingesehen werden.

Verteilung der Kontoauszüge

Siehe nächsten Artikel "Unsere Marktzeitung".

Unsere Marktzeitung

Das Herzstück der Talentbörse ist die MARKTZEITUNG. Denn was nützt das schönste Angebot, wenn niemand davon weiß? Die Mitglieder bieten darin ihre Leistungen an und suchen nach benötigten Gegenleistungen. Tauschpartner nehmen bei Interesse Verbindung miteinander auf und schließen ggf. ein Tauschgeschäft ab.

Wie entsteht die MARKTZEITUNG?

Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, mit dem Formblatt "Markteintrag" Anzeigen aufzugeben. Außerdem gibt es die Möglichkeit, das "elektronische Formblatt" im Mitgliederbereich unserer Homepage www.talentboerse-landshut.de zu benutzen, um neue Anzeigen aufzugeben, Anzeigen zu bearbeiten oder zu löschen. Die Anzeigen werden dann von Zentralen-Mitarbeiterinnen in den PC eingegeben. Das PC-Programm generiert automatisch aus den Einzelanzeigen der Mitglieder die MARKTZEITUNG. Dabei werden die Anzeigen nach Rubriken und nach Angeboten und Nachfragen geordnet. Die neuen Anzeigen seit der letzten Ausgabe stehen am Anfang einer Rubrik und sind durch ein schwarzes Quadrat ■ gekennzeichnet. Jede Anzeige wird durch eine individuelle Nummer in der rechten oberen Ecke markiert und ist so leicht zu identifizieren. Die Zahl in Klammern in der rechten unteren Ecke ist die Mitglieds-Nr. des Anzeigenaufgebers.

Was ist bei der Anzeigengestaltung zu beachten?

Der Text sollte kurz und prägnant sein, aber das Angebot/Gesuch ausreichend beschrieben werden. Die Überschrift sollte möglichst schon auf den Inhalt neugierig machen. Eine Anzeige sollte tunlichst auch nur von einer Sache/Dienstleistung handeln. Wenn man schreibt: "Mahle Ihr Getreide, putze Ihre Fenster und repariere Ihr Fahrrad", hat man Schwierigkeiten, eine passende Überschrift und die richtige Rubrik zu finden. Es ist deshalb in diesem Fall besser, drei getrennte Anzeigen zu formulieren.

Man muss natürlich nicht unbedingt das angesprochene Formular "Markteintrag" oder das elektronische Formular verwenden. Formlos geht's natürlich auch, wenn alle Infor-

mationen vollständig angegeben sind: *Angebot/Gesuch, gewünschte Rubrik, eventuelle Befristung, Anzeigen-Überschrift, Anzeigen-Text.* Die "Markteinträge" können in den Briefkasten der Diakonie eingeworfen oder per Fax, Brief oder eMail geschickt werden.

Wie oft erscheint die MARKTZEITUNG und wie wird sie verteilt?

Zu den April- und Oktober-Börslertreffen wird jeweils eine "Komplett-Ausgabe" erstellt, die dann alle Anzeigen, eine alphabetische Mitgliederliste und eine Mitgliederliste nach Kontonummern enthält. Die Komplett-Ausgabe liegt zusammen mit den Kontoauszügen beim Börslertreffen aus. **Nicht abgeholte Exemplare werden mit dem Kontoauszug per Post zugeschickt.**

Da sich von einer Ausgabe zur nächsten nicht sehr viel ändert, hat man sich entschlossen, so genannte **Kurzausgaben** herauszugeben. Diese erscheinen zwischen den Komplett-Ausgaben zu den dazwischen liegenden Börslertreffen (Dezember, Februar, Juni, August). Diese Kurzausgaben enthalten nur die Änderungen: Neue Anzeigen, neue Mitglieder, ausgetretene Mitglieder, Adressenänderungen, etc. Diese Kurzausgaben liegen zum Börslertreffen auf und können auch später in der Zentrale während der Bürostunden abgeholt werden. **Sie werden nicht mit der Post verschickt!**

Wann ist Redaktionsschluss?

Die MARKTZEITUNG wird immer mittwochs in der Woche vor dem Börslertreffen erstellt. Bis zu diesem Mittwoch eingegangene Anzeigenwünsche können berücksichtigt werden.

Die MARKTZEITUNG auf unserer Homepage

Im Mitgliederbereich unserer Homepage, den nur Mitglieder (über Benutzernamen und Passwort) erreichen können, findet man die aktuellste Ausgabe unserer Marktzeitung aufgeteilt in den Info- und den Anzeigen-Teil.

Im öffentlichen Bereich unserer Homepage unter "MARKTZEITUNG" gelangt man zu einer anonymisierten Version, d. h. die Anzeigen enthalten nur die Mitglieds-Nr. ohne Namen und Tel.-Nr. des Anzeigenaufgebers.

Verschuldung der Talentbörse und zu hohe, nicht abbaubare Guthaben

Auf dem Tabö-Treffen am 7.11.02 standen u. a. zwei Themen im Vordergrund, die schon so lange ich Mitglied bin, immer wieder kontrovers diskutiert werden:

1. Die Tabö-Zentrale honoriert für sie erbrachte Dienstleistungen (Bürodienst, Erstellung Marktzeitung, u.a.) mit Talenten, die nicht durch Einzahlungen gedeckt sind, d. h. die Talentbörse macht Schulden.
2. Es gibt viele Talentbörsen-Mitglieder mit zu hohem Guthaben.

Was sind die Folgen des Schuldenmachens, und sind die Schulden möglicherweise der Grund für die zu hohen Guthaben?

Um der Diskussion etwas realistischeren Hintergrund zu geben, habe ich versucht, durch Zahlenbeispiele den Sachverhalt etwas anschaulicher zu machen.

Wenn die Tabö-Zentrale nicht am wechselseitigen Tauschgeschehen teilnimmt, sondern nur einseitig Talente ausgibt, wird des Negativ-Saldo der Talentbörse im Laufe der Zeit immer höher und bei den Mitgliedern sammelt sich ein vom Betrag her gleich großer Guthabenanteil an, natürlich unterschiedlich auf die einzelnen Mitglieder verteilt.

Wenn die Tabö im Extremfall auf 20.000 Talente Minus gekommen ist, wären alle 100 Mitglieder im Durchschnitt an der +200-Talentergrenze allein durch das Schuldenmachen angekommen. Die Zentrale hat z. Zt. ein Minus von 7.000 Talenten, d. h. schon etwa 30% vom schlimmsten Fall.

Der Jahresumsatz der Talentbörse im Zeitraum 1.6.01 bis 31.5.02 betrug 2530 Tal., d. h. etwa 10% des Gesamtumsatzes aller Mitglieder.

Demonstrationsbeispiel

Um die Verhältnisse etwas anschaulich zu machen, habe ich an einer „Beispiel-Tauschbörse“ mit 20 Mitgliedern und einer Zentrale (mit der Mitgliedsnummer 1) die Kontostände grafisch dargestellt. In BILD 1 hat die Zentrale einen Kontostand von 0, d. h. sie ist nicht am Tauschen beteiligt. Die Kontostände der 20 Mitglieder (Mitglieds-Nr. 2 bis 21) sind dargestellt, sie sind in der Summe = 0, d. h. der Summe der Plus-Kontostände steht eine gleich hohe Summe der Minussalden gegenüber.

In BILD 2a hat die Zentrale Schulden in Höhe von 4.000 Talenten gemacht, d. h. die Mitglieder haben im Durchschnitt jeweils 200 Stunden für die Zentrale gearbeitet. Die Kontostände aus Tauschleistungen der Mitglieder untereinander sind gegenüber BILD 1 unverändert geblieben. Das Ergebnis ist, dass die meisten Mitglieder ihr oberes Saldolimit von 200 Talenten überschritten haben.

Und das eigentliche Problem dabei ist, dass dieser Plus-Sockel von durchschnittlich 200 Talenten nicht durch Tauschen der Mitglieder untereinander abgebaut werden kann, jedenfalls so lange nicht, wie die Zentrale vom Tauschen ausgeschlossen bleibt.

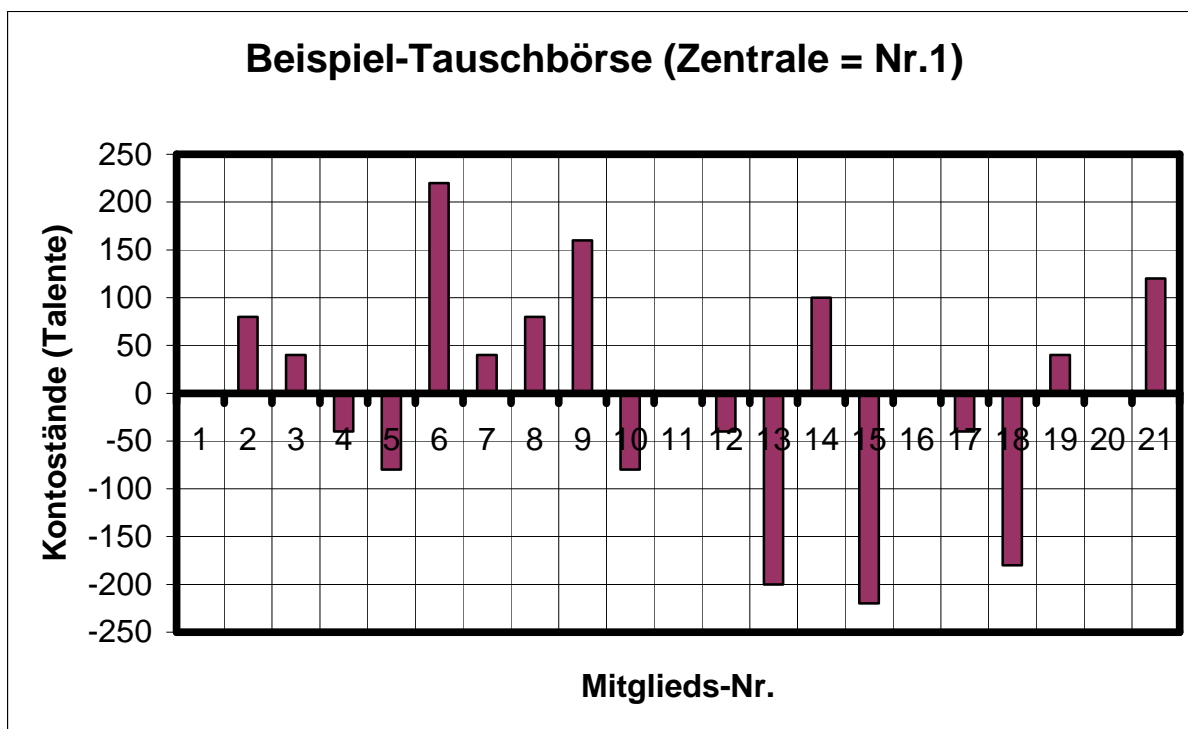


BILD 1 Beispiel-Tauschbörse, Kontostand der Zentrale = 0, 20 Mitglieder (Mitglieds-Nr. 2 bis 21) haben in der Summe ausgeglichene Kontostände

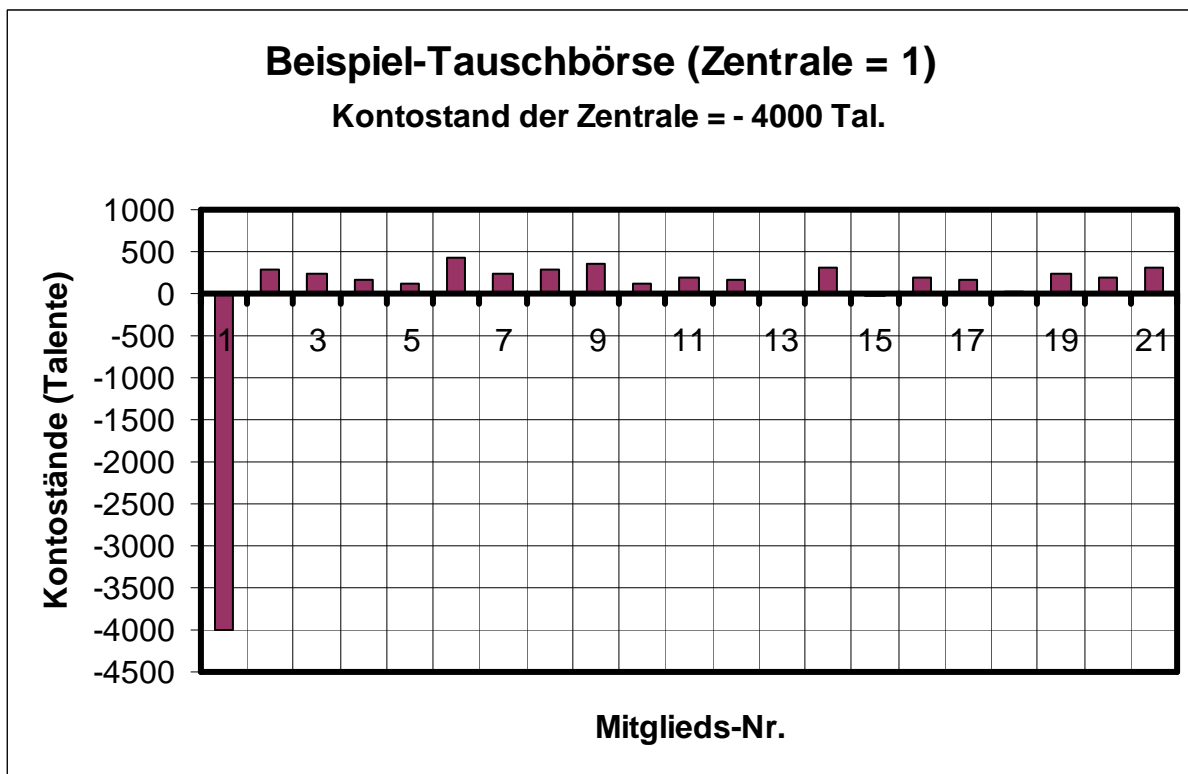


BILD 2a Die Zentrale hat einen Minuskontostand von 4.000 Talenten angesammelt, alle anderen Kontostände durch Tauschvorgänge der Mitglieder untereinander sind unverändert gegenüber BILD 1.

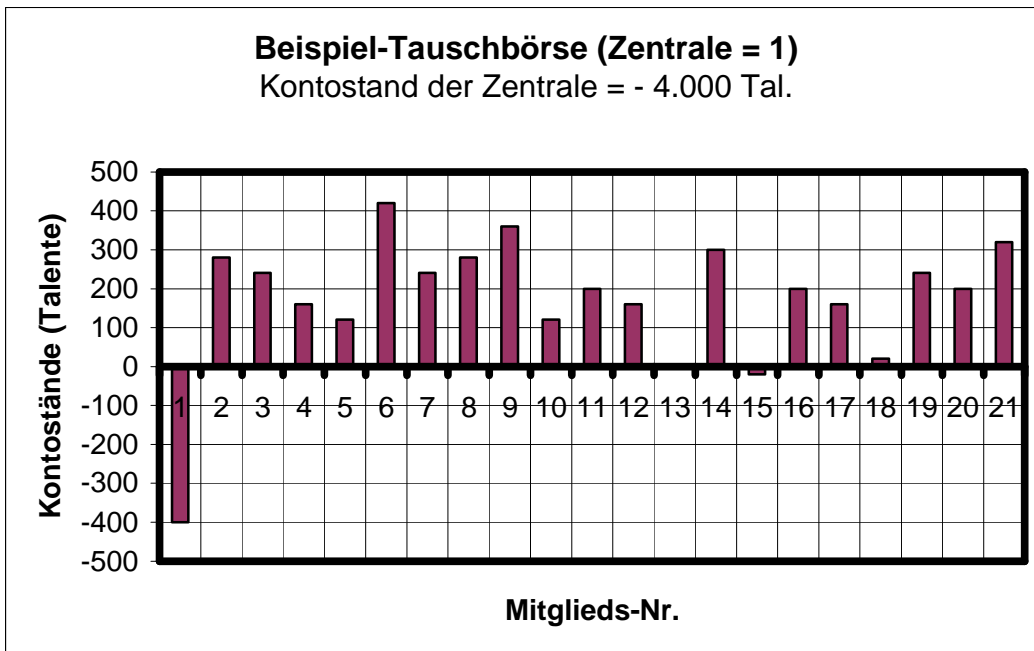


BILD 2b Vergrößerung von BILD 2a (Dazu musste aus programmtechnischen Gründen der Minussaldo der Zentrale auf 400 verkleinert werden, die 20 mal 200 = 4.000 Plus-Talente wurden den Mitgliedern aber zugeschlagen, d. h. für die 20 Mitglieder sind die Kontostände richtig dargestellt!)

Ergebnis

12 von den 20 Mitgliedern haben jetzt das Plus-Limit von 200 Talenten überschritten bzw. erreicht. **Wenn die Mitglieder miteinander tauschen, können sie nur ihre Kontostände gegeneinander verändern, sie bleiben aber auf dem hohen Sockel von durchschnittlich +200 Talenten sitzen.**

Das kann nur dadurch geändert werden, dass die Zentrale in den Tauschbetrieb einbezogen wird, d. h. wenn sie Einnahmen hat!

Konsequenz:

Wir können dieses Verfahren der einseitigen Talentausgaben durch die Zentrale nicht mehr lange durchhalten, da dann durch den nichtkompensierbaren Guthabensanteil (oben „Sockel“ genannt) immer mehr Mitglieder an die Guthaben-Obergrenze kommen werden. Wenn das Grundprinzip aller Tauschbörsen erhalten bleiben soll, nämlich dass die Summe aller Kontostände aller Mitglieder Null ist, oder anders gesagt, dass ein ausgeglichenes Geben und Nehmen stattfindet, so müssen wir die Zentrale wie ein normales Mitglied behandeln und uns vom „Schuldenmachen“ verabschieden.

Ich sehe dafür **4 Lösungsmöglichkeiten:**

1. Die Zentralenmitarbeiter arbeiten ehrenamtlich, d. h. **ohne Bezahlung**.
2. Die Zentralenmitarbeiter werden in **Geld** entlohnt.
3. **Jedes** Mitglied wird ausnahmslos zur Zentralenarbeit herangezogen und leistet einen **gleichen Arbeitsanteil ohne Bezahlung** ab.
4. Jedes Mitglied zahlt einen **Teil seines Beitrags in Talenten**.

Vorschlag 1 und 2 widersprechen eklatant der Tauschringidee.

Vorschlag 3 ist zwar gerecht und im Einklang mit der Tauschringidee, ist aber in Praxis nicht umsetzbar, da nicht jedes Mitglied fähig, willens und/oder zeitlich in der Lage ist, Büroarbeiten zu einem festen Termin zu erledigen.

Es bleibt also nur Vorschlag 4, der aus der Misere heraus führen kann und der Idealerweise der Tauschringidee entspricht.

Aus dem oben genannten Jahresverbrauch der Talentbörse von etwa 2500 Tal. ergibt sich ein Mindest-Jahresbeitrag von 25 Talenten pro Mitglied.

Um das eingetretene Defizit auszugleichen, sollte er für einige Jahre höher sein, etwa 40 Talente pro Jahr und Mitglied.

Schuldenverlauf des Zentralenkontos

Im Jahr 2003 wurde ein Mitgliedsbeitrag von nur 25 Talenten pro Jahr eingeführt. Damit wurde ein langsamerer Schuldenabbau eingeleitet, als ursprünglich empfohlen worden war. Die Verschuldung der Talentbörse gegenüber ihren Mitgliedern wurde so nur pro Jahr um 750 Talente verringert.

Die graphische Darstellung zeigt den Schuldenverlauf über der Zeit.

Unter der Annahme von unveränderten Randbedingungen wird es also noch etwa 7 Jahre dauern, bis die Schulden vollständig getilgt sind.

